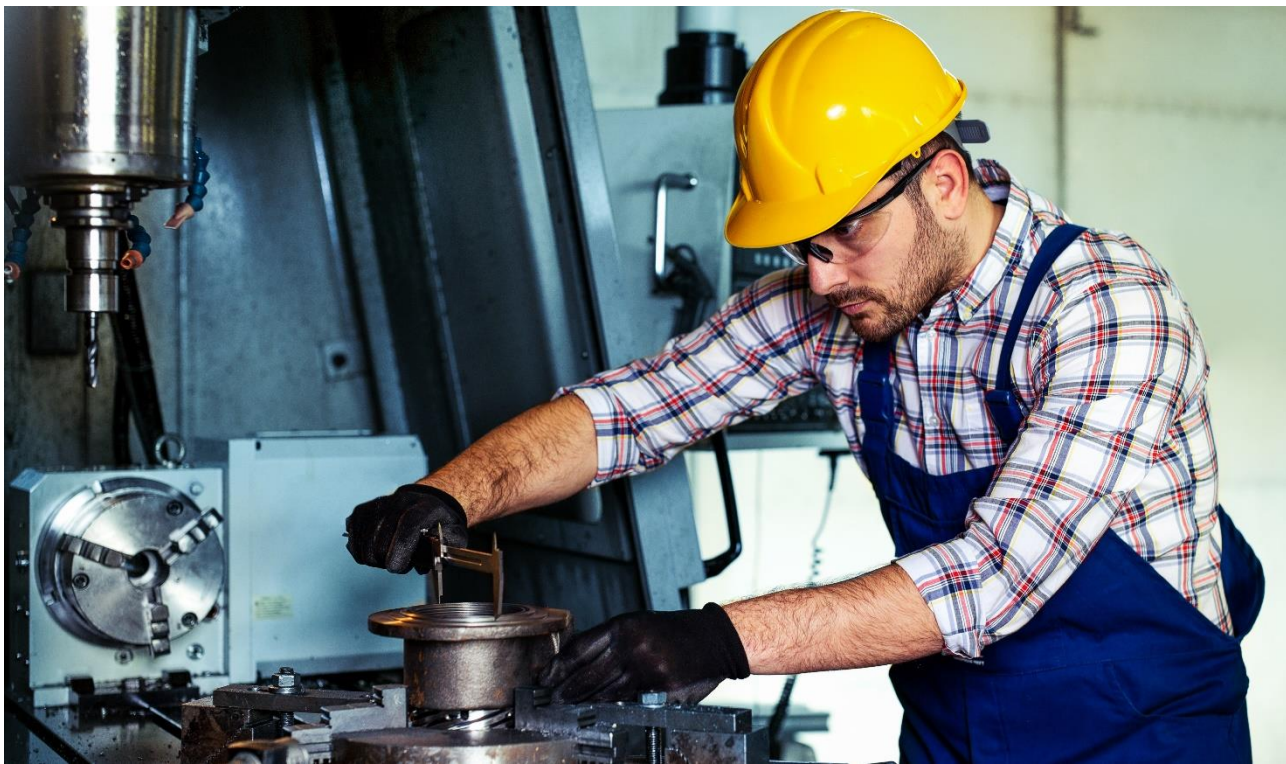




**IHK Research**  
Z O O M

## Ein Jahr Corona Der coronabedingte Druck lastet stark auf dem Arbeitsmarkt

von Alessandro Sgro



Die Zahl ist eindrücklich: Seit Ausbruch der Corona-Pandemie wurden in der Kernregion Ostschweiz 26'170'065 Ausfallstunden bei der Kurzarbeit abgerechnet. Das sind mehr als eineinhalb Mal so viele Stunden wie im Zeitraum von 2004 bis Februar 2020. Eine Analyse der Industrie- und Handelskammer (IHK) St.Gallen-Appenzell zeigt die Auswirkungen der Pandemie auf den Arbeitsmarkt und speziell die Beanspruchung von Kurzarbeit. Das Instrument der Kurzarbeit entfaltet während der Corona-Pandemie seine volle Wirkung, doch der Druck auf die Unternehmen ist gross. Noch schlägt dieser nicht auf eine gesamtwirtschaftlich deutlich höhere Arbeitslosigkeit durch.

## 1 // Ein Jahr Corona: Massive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt

Im vergangenen Monat jährte sich der Tag, an dem der Bundesrat erstmals in der Geschichte pandemiebedingt die «ausserordentliche Lage» erklärte und damit die Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie verschärfte. Die Massnahmen waren einschneidend – und halten an. 9 von 10 Unternehmen kämpfen bis heute mit starken coronabedingten Erschwernissen – unter anderem mit einem zu hohen Personalbestand aufgrund der markant eingebrochenen Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen. Das hat Folgen: Per Ende Januar 2021<sup>1</sup> sind in der Schweiz 399'667 Arbeitnehmende teilweise oder ganz in Kurzarbeit. Das entspricht rund 7.6% aller Arbeitnehmenden. In der Kernregion Ostschweiz mit den Kantonen St.Gallen, Thurgau, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden sind es insgesamt 34'189, rund 7.3% aller Arbeitnehmenden. Damit liegt die Kernregion Ostschweiz zwar unter dem landesweiten Mittel. Die Zahlen sind aber historischen Ausmasses. Selbst während der Finanzkrise – damals wahrgenommen als die grösste Krise nach der grossen Depression in den 1930er Jahren – lagen die Werte deutlich tiefer. Der Höchstwert an monatlich abgerechneten Arbeitnehmenden betrug auf dem Höhepunkt der Krise im Mai 2009 in der Kernregion Ostschweiz 17'838 Arbeitnehmende. In der gesamten Schweiz waren es 92'204.

### Abb. 1: Auswirkungen der Finanzkrise gegenüber Corona-Pandemie verschwindend klein

Entwicklung der monatlich abgerechneten Ausfallstunden bei der Kurzarbeit in der Kernregion Ostschweiz seit 2004



Quelle: IHK-Research, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

## 2 // Ostschweizer Arbeitsmarkt unterschiedlich betroffen

Wie stark die Corona-Pandemie den Ostschweizer Arbeitsmarkt trifft, zeigt ein Blick auf die Anzahl der betroffenen Betriebe, die per Ende Januar 2021 Kurzarbeit beanspruchten. Im Kanton Appenzell Innerrhoden wurden mit 4.8% sowohl innerhalb der Kernregion als auch im schweizweiten Vergleich am wenigsten Betriebe mit Kurzarbeit abgerechnet. In den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und St.Gallen beanspruchten 5.5% respektive 6.5% der Betriebe Kurzarbeit. Mit einem Anteil von 7.1% liegt der Kanton Thurgau knapp unter dem schweizweiten Durchschnitt von 7.8%.

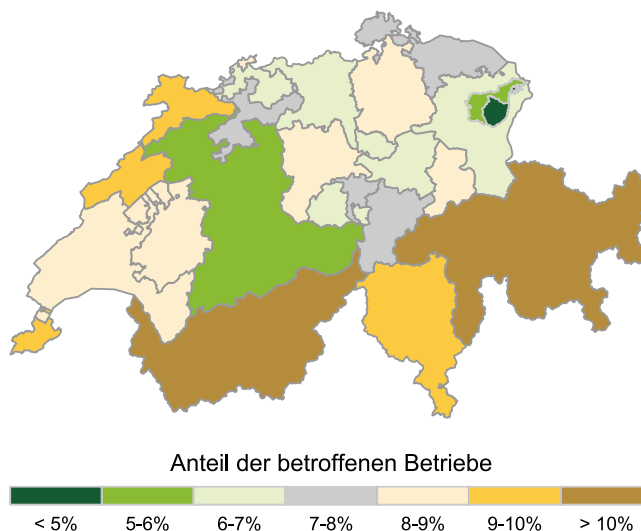
Ein Blick auf die gesamte Schweiz zeigt ein sehr unterschiedliches Bild. Während die Romandie, der Kanton Graubünden und das Tessin durch die Corona-Pandemie härter betroffen sind, sind die Auswirkungen in der Deutschschweiz mehrheitlich milder. Am stärksten betroffen sind die Kantone Wallis

<sup>1</sup> Zur Beurteilung der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kurzarbeit werden nicht die beantragten Zahlen für Kurzarbeitszeitentschädigung (KAE), sondern die effektiv abgerechneten Werte herangezogen. Diese liegen aufgrund der notwendigen Zeit für die Gesuchverarbeitung mit einer zeitlichen Verzögerung vor. Die aktuellsten Zahlen sind folglich die Zahlen per Ende Januar 2021.

(10.8%) und Graubünden (10.6%), gefolgt von den Kantonen Tessin (9.7%), Neuenburg (9.5%) und Genf (9.4%).

### Abb. 2: Unternehmen in der Kernregion Ostschweiz unterdurchschnittlich betroffen

Anteil der Betriebe (gemessen an institutionellen Einheiten), die per Ende Januar 2021 Kurzarbeit beanspruchten

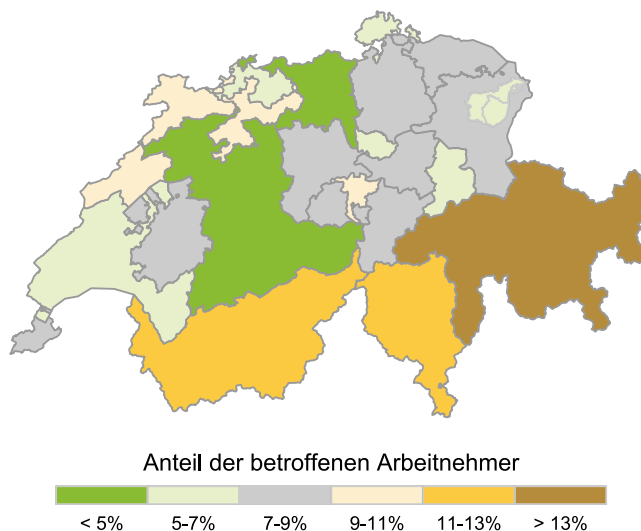


Quelle: IHK-Research, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Bundesamt für Statistik

Nicht jedes Unternehmen ist gleichermassen von Kurzarbeit betroffen. Wie stark es das Instrument in Anspruch nehmen muss, zeigt unter anderem der Anteil der Arbeitnehmenden in Kurzarbeit. Auch hier sind deutliche Unterschiede erkennbar. Die Kantone Bern, Basel-Stadt und Aargau gehören zu jener Gruppe, die per Ende Januar 2021 am wenigsten Arbeitnehmende über die Kurzarbeit abrechneten. Knapp dahinter liegt der Kanton Appenzell Innerrhoden mit 6.3% sowie der Kanton Appenzell Ausserrhoden mit 6.6%. Im Kanton St.Gallen sind rund 7.3% der Arbeitnehmenden betroffen. Den höchsten Anteil mit 7.5% der Arbeitnehmenden weist wiederum der Kanton Thurgau auf und liegt damit erneut leicht unter dem schweizweiten Durchschnitt (7.6%).

### Abb. 3: Arbeitnehmende in der gesamten Schweiz sehr unterschiedlich betroffen

Anteil der Arbeitnehmenden, die per Ende Januar 2021 Kurzarbeit beanspruchten

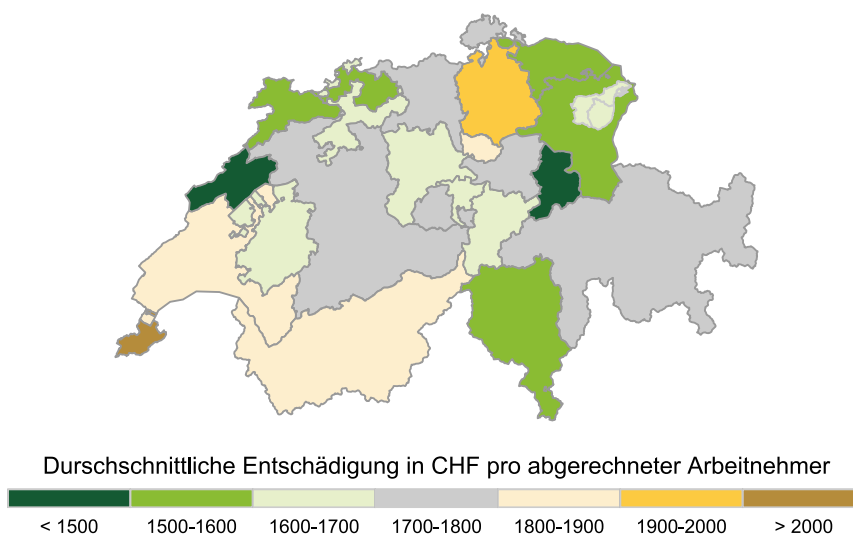


Quelle: IHK-Research, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Bundesamt für Statistik

Wie intensiv die Unternehmen respektive die Arbeitnehmenden effektiv getroffen werden, zeigt die Anzahl abgerechneter Stunden pro arbeitnehmende Person in Kurzarbeit, zumal nicht jeder Betrieb alle Arbeitnehmenden in Kurzarbeit hat bzw. in sehr unterschiedlichen Quoten. In der Kernregion Ostschweiz ist das Ausmass im schweizweiten Vergleich eher gering. Am wenigsten Stunden pro arbeitnehmende Person in Kurzarbeit und Monat wurden im Januar 2021 in den Kantonen Thurgau und St.Gallen (beide rund 62h) abgerechnet. Etwas mehr Stunden pro arbeitnehmende Person wurden in den Kantonen Appenzell Ausserrhoden (65h) und Innerrhoden (68h) entschädigt. Alle Ostschweizer Kantone liegen insgesamt aber unter dem schweizweiten Durchschnitt von 72 Stunden pro arbeitnehmende Person.

#### Abb. 4: Das Instrument der Kurzarbeitsentschädigung hat seinen Preis

Per Ende Januar 2021 abgerechnete Beträge pro Arbeitnehmenden



Quelle: IHK-Research, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

Das Kurzarbeitsprogramm ist ein effizientes Instrument, um in Phasen mit starken konjunkturellen Einbrüchen bei ansonsten gesunden Unternehmen übermässig viele Entlassungen zu verhindern. Doch dieses hat auch seinen Preis. Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie sind in der Schweiz per Ende Januar 2021 über die Kurzarbeit 10 Milliarden Schweizer Franken abgerechnet worden. In der Kernregion Ostschweiz waren dies im gleichen Zeitraum 656,6 Millionen Schweizer Franken. Im schweizweiten Vergleich sieht die Verteilung auch hier sehr unterschiedlich aus. Während im Kanton Genf im Januar 2021 pro abgerechneten arbeitnehmenden Person mit 2'285 Franken am meisten ausbezahlt wurde, liegen in der gesamten Kernregion die Beträge pro abgerechneten arbeitnehmenden Person deutlich unter dem schweizweiten Durchschnitt (1'798): St.Gallen (CHF 1'504), Thurgau (CHF 1'514), Appenzell Innerrhoden (CHF 1'631) und Appenzell Ausserrhoden (CHF 1'640)

Seit 2004 wurden in der gesamten Schweiz 12,4 Milliarden Schweizer Franken über die Kurzarbeit ausbezahlt. Die Corona-Pandemie macht dabei von März 2020 bis Januar 2021 über 80% aus.

### 3 // Dienstleistungsbranche härter betroffen als die Industrie

16.7% aller Arbeitnehmenden in Kurzarbeit entfallen auf die Gastronomie. Damit führt die Gastronomie in der Kernregion Ostschweiz per Ende Januar 2021 die Rangliste der Branchen mit den meisten Arbeitnehmenden in Kurzarbeit an. Dahinter liegen Dienstleistungsunternehmen aus dem Bereich der Verwaltung und Unternehmensberatung (11.2%), des Sports, der Unterhaltung und der Kultur (6.4%) sowie des Detailhandels (6.7%). In der Industrie sind es Betriebe aus dem Bereich der Herstellung von Metallerzeugnissen (7.4%), der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (5.0%) sowie dem Maschinenbau (3.1%). Verglichen mit der Finanzkrise sind Industrieunternehmen deutlich geringer betroffen. Die Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie haben Dienstleistungsbereiche wie die Gastronomie, die Beherbergung oder den Detailhandel durch die Schliessungen härter getroffen. In der Industrie konnte stets gearbeitet werden.

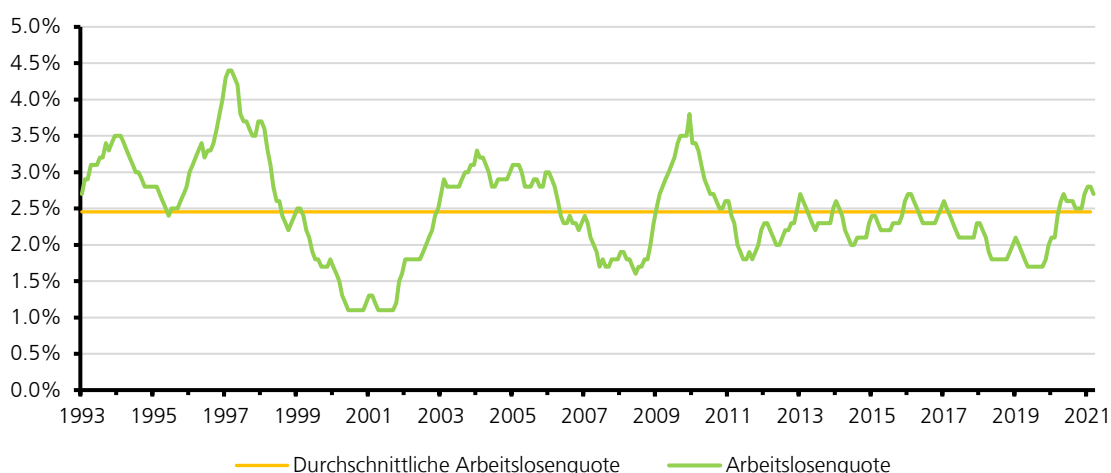
Schweizweit beanspruchen ebenfalls Unternehmen aus der Gastronomie (19.4%), dem Detailhandel (9.2%) und der Beherbergung (8.8%) Kurzarbeit am stärksten. Zusätzlich sind es Unternehmen aus dem Bereich der Verwaltung und Unternehmensberatung (6.2%), des Grosshandels (5.1%) sowie des Sports, der Unterhaltung und der Kultur (4.7%). Gerade Unternehmen aus der Gastronomie und der Beherbergung dürften Kurzarbeit auch in den Monaten Februar und März nochmals markant stärker beansprucht haben. Bei den Unternehmen aus dem Detailhandel dürfte zuletzt wieder etwas Entspannung eingeleitet sein. Unternehmen aus dem 2. Sektor sind schweizweit ebenfalls weniger stark betroffen. Einzig Arbeitnehmende in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sind mit 3.7% stärker betroffen.

### 4 // Kommt die grosse Kündigungswelle?

Die Corona-Pandemie hinterlässt auch am Ostschweizer Arbeitsmarkt tiefe Spuren. Dabei sind Industrieunternehmen im Gegensatz zu früheren Krisen aktuell weniger stark betroffen. Hier kommt der Kernregion Ostschweiz die im schweizweiten Vergleich stärker industriell geprägte Wirtschaftsstruktur zu Gute. Dennoch ist der Druck auf die Unternehmen auch in der Kernregion Ostschweiz gross. Bis heute hat sich dieser noch nicht auf die Arbeitslosigkeit durchgeschlagen.

#### Abb. 5: Arbeitslosenquote in der Kernregion Ostschweiz leicht über dem Durchschnitt

Arbeitslosenquote in der Kernregion Ostschweiz seit Januar 1993



Quelle: IHK-Research, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

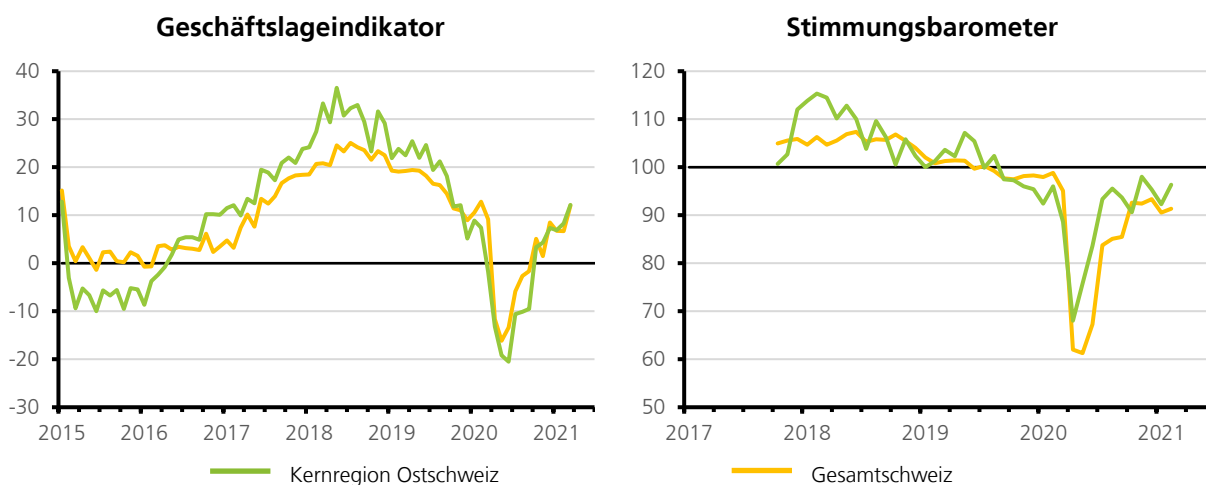
Die Arbeitslosenquote liegt in der Kernregion Ostschweiz im historischen Vergleich mit aktuell 2.7% nur leicht über dem langfristigen Durchschnitt von 2.5%. Während der Finanzkrise stieg diese

zwischenzeitlich deutlich höher auf 3.8% und dies bei viel geringerem Anspruch der Kurzarbeit. Folgt nun die grosse Kündigungswelle?

Diese Frage hängt von verschiedenen Faktoren ab. Insbesondere von den weiteren gesundheitspolizeilichen Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie, dem Impffortschritt, der weiteren Erholung der Weltwirtschaft, aber auch von den aktuell angepassten Regelungen bei der Kurzarbeit. Diese wurden jüngst nochmals verlängert. Das hilft eine grössere Kündigungswelle zu verhindern. Der Taktgeber der Wirtschaftsentwicklung ist und bleibt aber das Coronavirus selbst.

### Abb. 6: Grundlage für eine stärkere Erholung in der Kernregion Ostschweiz ist gegeben

Geschäftslageindikator und Stimmungsbarometer haben sich stark erholt und stabilisiert.



Berechnung: IHK-Research; Datenquelle: Konjunkturboard Ostschweiz, KOF ETH Zürich, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

Die Einschätzung der Unternehmen zur aktuellen Geschäftsentwicklung ist nicht euphorisch, aber stabil und verhalten optimistisch. Das zeigen die beiden vom Konjunkturboard Ostschweiz lancierten neuen Konjunkturindizes für die gesamte Kernregion Ostschweiz – der Geschäftslageindikator sowie der Stimmungsbarometer.<sup>2</sup> Die aktuelle Geschäftslage wird mehrheitlich zufriedenstellend beurteilt. Der Stimmungsbarometer hat sich wie die Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage stark erholt.

Trotz der nach wie vor starken coronabedingten Erschwernisse zeigt die aktuelle Corona-Unternehmensumfrage der IHK St.Gallen-Appenzell und der IHK Thurgau, dass einige Unternehmen zwar über einen zu hohen Personalbestand verfügen, dass die Mehrheit der befragten Unternehmen aber unmittelbar nicht mit einem grösseren Personalabbau rechnet. Entscheidend wird aber sein, wann wieder ein spürbarer wirtschaftlicher Aufschwung folgt.

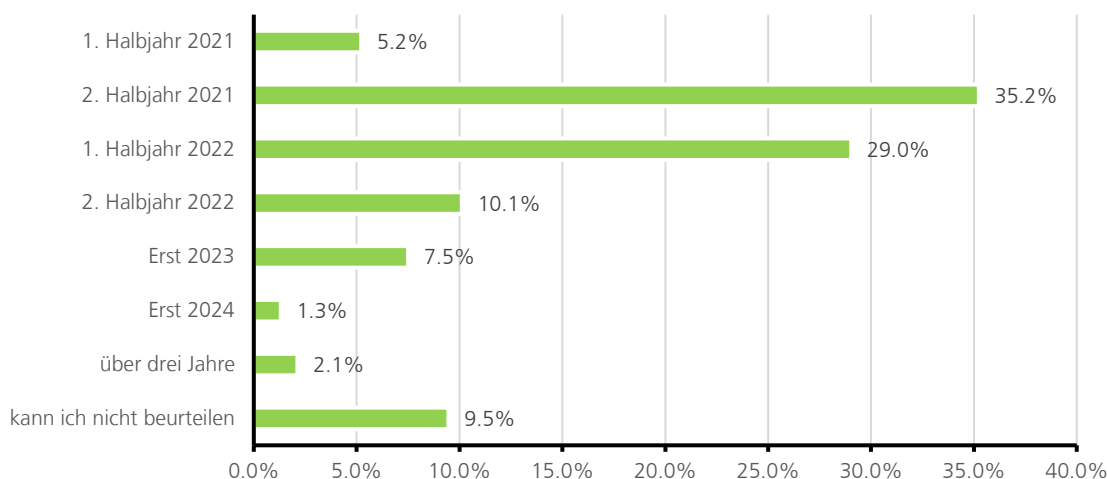
<sup>2</sup> Der Geschäftslageindikator basiert auf monatlich oder quartalsweisen Unternehmensbefragungen der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich zur aktuellen Einschätzung der Geschäftslage. Dabei geben die befragten Unternehmen ihre Einschätzung mit «gut», «befriedigend» oder «schlecht» an. Der Saldowert zwischen «gut» und «schlecht» – also die Differenz der Prozentanteile – widerspiegelt die aktuelle Geschäftslage. Je höher dieser ist, desto besser schätzen die Unternehmen die aktuelle Geschäftslage ein. Die Aggregation der branchenspezifischen Beurteilung der Geschäftslage ergibt den Geschäftslageindikator. Der Stimmungsbarometer ist ein breit angelegter Indikator, der die Stimmung in Unternehmen und privaten Haushalten misst und dient dazu, das BIP-Wachstum zu verfolgen. Ein Wert über 100 deutet auf eine überdurchschnittliche wirtschaftliche Einschätzung hin, während Werte unter 100 eine unterdurchschnittliche Einschätzung signalisieren.

## 5 // Ausblick: Wann kommt der spürbare wirtschaftliche Aufschwung?

Mit einem spürbaren wirtschaftlichen Aufschwung rechnen die befragten Unternehmen der IHK-Spezialumfrage frühestens ab dem zweiten Halbjahr 2021. 3 von 10 befragten Unternehmen gehen davon aus, dass dieser erst im ersten Halbjahr 2022 erfolgt.

### Abb. 7: Spürbarer wirtschaftlicher Aufschwung frühestens im zweiten Halbjahr 2021

Frage: Ab wann rechnen Sie wieder mit einem spürbaren wirtschaftlichen Aufschwung?



Quelle: IHK-Research, IHK-Unternehmensumfrage «Coronavirus und Ostschweizer Wirtschaft»

Vor allem mittelgrosse Unternehmen rechnen damit, dass der Aufschwung auf sich warten lässt. Grossunternehmen rechnen im zweiten Halbjahr 2021 mit einer stärkeren wirtschaftlichen Erholung.

Einem spürbaren wirtschaftlichen Aufschwung geht in der Regel ein steigendes Investitionsverhalten der Unternehmen voraus. Hier ist in der Kernregion Ostschweiz nach wie vor eine hohe Zurückhaltung sichtbar – insbesondere auch im verarbeitenden Gewerbe. Grundsätzlich wären mit den tiefen Zinsen und einem einfachen Zugang zu Krediten die Rahmenbedingungen für Investitionen gut. Damit die Investitionstätigkeit aber wieder verstärkt Fahrt aufnimmt, braucht es bessere Konjunkturaussichten sowie eine erhöhte Planungssicherheit. Eine leichte gesamtwirtschaftliche Erholung dürfte bereits im zweiten Quartal einsetzen. Wachstumsimpulse kommen insbesondere aus der Industrie, die von positiven Impulsen aus Asien sowie aus den USA profitiert. Damit dürfte sich die angespannte Lage am Arbeitsmarkt teilweise entschärfen.

Weiterführende ökonomische Analysen unter [www.ihk.ch/research](http://www.ihk.ch/research)



**IHK**  
**Research**  
 Gallustrasse 16  
 Postfach  
 9001 St.Gallen  
 T 071 224 10 15  
[alessandro.sgro@ihk.ch](mailto:alessandro.sgro@ihk.ch)  
[www.ihk.ch](http://www.ihk.ch)



**Alessandro Sgro**  
 Chefökonom,  
 IHK St.Gallen-Appenzell.